Berlin-Lichterfelde-Ost
Wilhelmplatz 2

299

2. November 1937

W. J.
37

Hochverehrter Herr Kollege Engel !

Zu meinem grossen Bedauern erfahre ich durch Ihre freundliche Karte, die ich nach München zur Sitzung der Akademie für Deutsches Recht bekam, dass Sie Berlin - für mich ganz unerwartet - verlassen haben. Sie werden in der herrlichen *Stadt* und an Ihrer ruhigen und hervorragenden Universität gewiss glücklich lehren und arbeiten können, und schliesslich mal erst froh sein, aus der Berliner Knochenmühle entkommen zu sein. Was freilich nun aus der Monumenta wird, ist mir nicht ganz klar, jedenfalls freue ich mich, dass Sie sie von Würzburg aus weiterführen und öfters herkommen werden. Ich hoffe, schon bei Ihrer nächsten Ankunft Sie kurz sprechen zu können, um die Angelegenheit der Lex Salica mit Ihnen zu erörtern. Sie wissen, dass Krusch vor einer Reihe von Monaten mir eine kurze Mitteilung schickte, die Lex Salica sei fertig, wir sollten für den Druck sorgen. Ich habe das nur als vorläufige Voranzeige betrachtet, zumal ich selbst die Lex Salica niemals in meiner Abteilung gehabt habe (sie war für Krusch eximiert). Daher habe ich vorläufig nicht geantwortet. Jetzt teilt mir Professor Rauch - Bonn - (zugleich für Böhlau) in München mit, dass Krusch ihm die Lex Salica im Manuskript eingeschickt hat, und zwar fast unlesbar. Daher will er ihm schreiben, dass das Manuskript erst abgeschrieben werden müsse, er das bewirken wolle und dass er zugleich um Auskunft bitte, wie weit sich Krusch mit den Monumenta auseinandergesetzt habe. Krusch hatte nämlich bei Böhlau den Druckapparat ausserhalb der Monumenta vernechten wollen und hat angefragt, ob